

Die Kraft des Osterfestes erfahren

Predigt zu Epheser 1, 17-23 am Ostersonntag, den 23. März 2008

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Nun singen wir wieder: ER lebt! ER lebt! Jesus ist auferstanden! ER ist wahrhaftig auferstanden!

Mit uns singen die Christen in all den unterschiedlichen Ländern und Nationen. Sie preisen die Kraft und Größe Gottes, der den Tod und Satan überwunden hat. Sie singen in den großen Kathedralen und in den kleinen Kapellen und Katakomben: ER lebt! Sie singen in den herrlichsten Hallen und in den ärmlichsten Hütten: ER lebt! Sie singen in den Gemeinden und sie singen in den Gefängnissen. Christen loben ihren Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat. Der Tod wird nicht das letzte Wort haben. Die Sünde wird nicht triumphieren. Die Angst wird uns nicht dominieren. Die Krankheit wird uns nicht zermürben. Die Dunkelheit wird uns nicht verfinstern. Jesus Christus ist auferstanden!

Die Osterfreude war immer das markanteste Kennzeichen dieses Tages. Ja, an diesem Tag feiern die Christen so richtig! Zwischen dem 14. Jahrhundert und dem 19. Jahrhundert war es sogar üblich, dass man an diesem Tag in den Kirchen lauthals lachte, es gab das „Risus paschalis“, das Osterlachen. Man lachte den Satan aus, der offensichtlich als Verlierer aus der Passion hervorgegangen ist.

Ostern ist so, als wenn jemand den Lichtschalter in dieser Welt anmacht. Menschen bekennen:

„Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigentanz, in Freude!“

Menschen nehmen durch diesen Christus eine neue Identität an. Sie werden Christen und lassen sich auf seine Anweisung hin taufen. Auch heute hier in diesem Gottesdienst werden wir Zeugen dafür. Das ist durch all die Jahrhunderte hindurch geschehen: Menschen haben diesen Auferstandenen erfahren und sie empfangen in ihm ein neues Leben, eine neue Identität.

Um dieses Neue deutlich zu machen, bekamen früher Menschen bei der Taufe auch oft einen neuen Namen. So las ich kürzlich von einem katholischen Missionar, der in Afrika arbeitete. Er taufte nun einen jungen Afrikaner und sagte in der Taufe: Nagiro (so war wohl sein ursprünglicher Name), ich taufe Dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Von nun an sollst Du nicht mehr Nagiro, sondern Franz heißen! – Nach der Taufe gab der Missionar dem jungen Christen auch noch den Hinweis: „Wir Christen essen freitags nur Fisch, bitte denke daran!“ – Als der Missionar seinen neuen Mitbruder nach einiger Zeit einmal besuchte, traf er ihn an. Er aß gerade genüsslich eine Kokosnuss. Aber es war Freitag. „Hast Du das nicht verstanden, lieber Bruder Franz, was ich Dir da mit auf den Weg gegeben habe. Christen sollten freitags doch nur Fisch essen!“ – Der junge Christ lachte seinen Seelsorger an und sagte: „Doch, ich habe das verstanden. Aber ich habe auch die Nuss in ein Wasser getaucht und dann gesagt: „Ab heute bist Du nicht mehr eine Nuss, sondern du sollst Fisch heißen!“ – Nun mussten beide kräftig lachen und sie erfreuten sich an der „getauften Kokosnuss“.

Das Lachen gehört zu den Christen dazu und auch die Freude!

Aber Satan möchte natürlich nicht verlacht werden, und so ficht er die Nachfolger Jesu weiterhin kräftig an. Er verunsichert sie, er lockt sie und will sie in der Zweifelzange festhalten. Er tut so, als sei der Kampf noch nicht entschieden. Aber: Heute an diesem Osterfest singen und bezeugen wir es mit allen Christen vor der unsichtbaren Welt: Jesus Christus ist gekreuzigt und leibhaftig auferstanden! ER lebt! ER ist der Herr!

Nicht immer ist unser Bekenntnis leuchtend und stark. Manchmal sind wir auch sehr schwach, aber wir halten fest an diesem Bekenntnis. So wie es einst auch der angefochtene Martin Luther tat. Es wird uns berichtet, dass er in solchen dunklen Anfechtungsstunden zuweilen mit seiner Kreide in großen Buchstaben auf seinen Schreibpult das Wort malte: „VIVIT!“, was auf deutsch heißt: „ER lebt!“

Was ist das für eine Kraft, die von der Passion und von dem Osterfest ausgeht?

Wie kann man diese Osterkraft erfahren?

Ostern ist das zentrale Fest der Christen und doch gibt es bis heute so viele Missverständnisse um die Passion und um die Auferstehung Jesu Christi. Es gibt so viele Fragen, oder? Und es ist ja auch nicht so einfach zu begreifen, oder?

Ich musste etwas schmunzeln, als ich in der vergangenen Woche las, dass ein Schulkind folgendes über die Kreuzigung und Auferstehung Jesu in einem Aufsatz geschrieben hat: „Jesus wurde von Judas für dreißigtausend Euro einfach an das Fernsehen verkauft. Er wurde zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt. Als er auferstand, erschien er zuerst einigen Frauen, damit die Sache sich auch schnell ‚rumsprechen‘ und so schneller bekannt würde.“

Da ist offenbar noch eine kleine Nachhilfestunde nötig, damit zumindest die Fakten über die Passion und die Auferstehung Jesu stimmen.

Und dennoch: Selbst wenn wir sie hier sorgfältig alle auflisten könnten, so bleiben Fragen offen. Wie kann man denn die Auferstehung Jesu Christi begreifen? Soll man sie überhaupt begreifen? Was hat das z.B. mit dem leeren Grab auf sich?

Wer hat den großen Stein weggerollt?

Was haben die Menschen wirklich erlebt? Haben die Frauen den Auferstandenen gesehen?

Und was ist mit den über 500 Menschen los, von denen uns im NT berichtet wird, dass sie den auferstandenen Jesus gesehen haben?

Welche Kraft ist hier wirksam?

Welche Kraft hat Jesus von den Toten auferweckt?

Welche Kraft hat die Jünger Jesu und die Christen, und Euch, Ihr lieben Täuflinge, ergriffen?

Welche Kraft steht hinter dem Osterfest?

Das führt mich zu meinem Thema heute:

Die Kraft des Osterfestes erfahren

Diese Kraft ist es doch wohl, die heute noch Menschen bewegt, die heute noch die Christen stärkt, die um ihres Glaubens willen , verfolgt werden. Es ist eine Kraft, die etwas bewegt. Sie ist wirksam. In der griechischen Sprache reden wir hier von „Dynamis“. Vielleicht würden wir heute von „Power“ reden. Ein Christsein ohne diese „Power“ ist fade und lädt niemanden ein. Diese Kraft macht das eigentliche am Christsein aus.

Vielleicht sind deshalb auch so viele Menschen skeptisch, wenn es ums Christsein geht. Wo ist diese Kraft?

Es ist doch erstaunlich, dass sich viele Zeitgenossen nicht daran stören, dass es einmal einen Jesus von Nazareth gegeben hat. Sie können auch damit leben, dass dieser von den Römern gekreuzigt wurde und einen jämmerlichen Tod starb. Ja, sie können sogar so weit gehen, dass sie zugeben: Dieser Jesus von Nazareth hat unzählige Menschen bewegt und bis heute eine geistige Kraft , wie kaum jemand , der jemals auf der Erde gelebt hat.

Aber: Die Auferstehung Jesu von den Toten- nein, das geht zu weit. Das kann man doch einem denkenden Menschen, der von der Aufklärung kommt, heute nicht mehr zumuten! Die Auferstehung Jesu muss irgendwie anders gesehen werden.

Vielleicht hört mir auch heute jemand zu, der ähnlich empfindet und denkt. Diese Zweifel an der Auferstehung sind nicht neu und sie zeigen ja auch an, dass man sich mit diesem Osterfest beschäftigt und nicht nur Ostereier bemalt oder den Kindern etwas vom Osterhasen erzählt.

Die Auferstehung Jesu ist der Dreh- und Angelpunkt allen christlichen Glaubens und Bekenkens. Wenn Jesus nicht durch Gott von den Toten auferweckt worden wäre, dann wäre auch sein Sterben und sein Tod belanglos gewesen. So aber hat Gott sein Sterben und sein Opfer damit angenommen und für gültig erklärt. Ein Mensch, der nicht an die Auferstehung Jesu glaubt, kann letztlich auch nicht an die Vergebung der Sünde durch den Opfertod Jesu am Kreuz glauben. Für den ist Christentum dann allenfalls noch so etwas wie eine kulturprägende Religion, die viele gute Impulse setzen kann. Da ist dann die Power von Ostern verloren gegangen.

Nun gab es schon immer Zweifler an der Auferstehung. Schon der Apostel Paulus schreibt diesen Zweiflern:

Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als irgendjemand sonst auf der Welt. Nun aber ist Christus vom Tod auferweckt worden, und als der erste Auferweckte gibt er uns die Gewähr, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden.

(1.Korinther 15, 19+20)

Das Bekenntnis zur Auferstehung Jesu ist die Grundlage unseres christlichen Bekenntnisses und unserer christlichen Existenz. Wenn die Auferstehung nicht gilt, dann sind wir bedauernswerte Illusionisten und Träumer. Aber sie ist der zentrale Punkt unseres Glaubens. An anderer Stelle heißt es im NT:

Wenn ihr also mit dem Mund bekennt: „Jesus ist der Herr“, und im Herzen glaubt, **dass Gott ihn vom Tod auferweckt hat, werdet ihr gerettet.**

(Römer 10,9)

Der bekannte Evangelist und Prediger Billy Graham sagte einst in einem Interview mit dem Magazin „Der Spiegel“ : „ Mit mir kann man über alles reden und streiten, aber die historische und leibhaftige Auferstehung Jesu Christi steht für mich niemals zur Debatte.“

Für viele aufgeweckte denkende Menschen hört sich das so an, als dürfe man hier nicht weiterfragen und weiterdenken. Und so haben es auch viele getan : Bis in unsere heutige Zeit. Sie versuchen, die Auferstehung irgendwie zu begreifen oder gedanklich zu erfassen. Aber die Fragezeichen wurden zu allen Zeiten aufgerichtet.

Auch heute stehen die Theologen mit den unterschiedlichen Deutungen der Auferstehung Jesu auf den Kanzeln und hämmern damit kräftig an dem Fundament des christlichen Glaubens.

„Jesus blieb im Grab!“ sagen die einen. Oder : Wenn das Grab schon leer sein soll, dann wurde er wahrscheinlich gestohlen, von den Römern, den Juden oder gar von seinen Jüngern. Diese Thesen wurden nicht nur von dem Theologen Hermann Samuel Reimarus im 17. Jahrhundert lauthals vertreten, sondern bis in unsere heutigen Tage. Andere behaupten schlicht: Jesus war gar nicht wirklich tot, sondern nur „ scheinot“. Noch 1989 behauptete Franz Alt in seinem vielbeachteten Jesus-Buch, dass Jesus nicht auferstanden wäre, sondern nur scheinbar tot war.

Andere stehen da mit der Deutung:

„Jesus ist bildlich auferstanden!“ Sie meinen, er sei nur in der Vorstellung der Gläubigen auferstanden, also „visionär“. Diese subjektiven Visionshypothesen sehen die Auferstehung wie einen innerpsychischen Vorgang an, der sich in denen abspielt, die an Jesus geglaubt haben oder auch heute noch glauben. Sie sprechen- wie erst kürzlich wieder der von seinem Amt enthobene Göttinger Theologieprofessor Gerd Lüdemann von einer Auferstehungslegende.

Warum werden diese Fehlinterpretationen bis heute lauthals ausgerufen? Kann es daran liegen, dass wir diese Osterkraft mit unseren aufklärerisch-naturwissenschaftlichen Denkvorgängen nicht erfassen können? Reicht es denn, wenn wir heute – ähnlich wie einst ein Rudolf Bultmann behaupten: Hauptsache, der Osterglaube lebt und verändert uns, dann ist die Historizität des Osterereignisses völlig unwichtig!?

Nein, es reicht m.E. nicht. Ich möchte auch heute hier deutlich sagen: Wir lehren und glauben und bekennen: Jesus Christus ist historisch und leibhaftig auferstanden. Das ist die Grundlage unseres Glaubens.

Dass man die Auferstehung eines Menschen von den Toten erwarten, denken und glauben kann, ist auch für einen Juden der damaligen Zeit oder auch einen jüdischen Theologen wie Pinchas Lapide nicht das entscheidende Moment. Die Juden zZt Jesu glaubten, dass es so etwas geben könne, wie hätten sie sonst annehmen können, dass Jesus womöglich der von den Toten auferstandene Johannes der Täufer sei (Vgl. Markus 6,14)? Nein, das herausfordernde ist doch, dass diese Auferstehungskraft, diese Osterkraft über all die Jahre und Jahrhunderte Menschen bewegt hat, mit Hoffnung erfüllt hat, sie verändert hat. Mit ihnen bezeugt auch Ihr Täuflinge heute, und wir alle, die wir ihn kennen: Dieser Jesus lebt! Wir reden mit ihm, er redet zu uns. ER lebt! Das ist das eigentliche „Skandalon“, die eigentliche Denkherausforderung an Ostern!

Wir singen doch nicht nur und „machen ein auf Ostern“, sondern wir erfahren diese Osterpower auch heute noch. Wir wollen nicht zu den Frommen gehören, die nur eine Osterfrömmigkeit wahren, die sich nur christlich geben, aber diese Oster-Kraft nicht kennen. Paulus spricht auch von dieser kraftlosen Frömmigkeit in seinem 2. Brief an Timotheus:

Sie geben sich zwar den Anschein der Frömmigkeit, aber von der wahren Lehre, von der Kraft, aus der echte Frömmigkeit lebt, wollen sie nichts wissen.
(2.Timotheus 3,5)

Was aber hat es nun mit dieser Osterkraft auf sich? Wie kann ich sie denn begreifen, wenn ich sie überhaupt begreifen kann? Was kann sie bewirken und wie bekomme ich Anteil an dieser Osterkraft?

Vielleicht geht es Dir ja an diesem Osterfest so, dass Du auch gerne diese Osterkraft neu erleben möchtest. Alles in Deinem Leben schreit nach dieser Kraft. Aber wo ist sie und wie ist sie zu erkennen und zu empfangen?

Hören wir einmal auf einen Text des Neuen Testaments, der uns einige Antworten auf diese Fragen geben kann.

Epheser 1, 17-23 (Übersetzung der Guten Nachricht)

17 Und ich bitte den Gott unseres Herrn Jesus Christus, den Vater, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört, euch durch seinen Geist Weisheit und Einblick zu geben, sodass ihr ihn und seine Heilsabsicht erkennen könnt. 18 Er öffne euch das innere Auge, damit ihr seht, welche Hoffnung er euch gegeben, zu welch großartigem Ziel er euch berufen hat. Er lasse euch erkennen, wie reich er euch beschenken will und zu welcher Herrlichkeit

er euch in der Gemeinschaft der heiligen Engel bestimmt hat. **19** Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns, den Glaubenden, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, **20** mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte. **21** Dort thront jetzt Christus über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgend Rang und Namen hat, in dieser Welt und auch in der kommenden. **22** Alles hat Gott ihm unterworfen; ihn aber, den Herrn über alles, gab er der Gemeinde zum Haupt. **23** Die Gemeinde ist sein Leib: Er, der alles zur Vollendung führen wird, lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.

Ich stelle an diesen Text drei Fragen:

1. Wie kann ich diese Osterkraft begreifen?
2. Was kann diese Osterkraft bewirken?
3. Wie kann ich an dieser Osterkraft Anteil bekommen?

1. Wie kann ich diese Osterkraft begreifen?

Hören wir noch einmal genau hin, was der Apostel uns hier sagt:

19 Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns, den Glaubenden, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, **20** mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte.

Es geht also um ein „begreifen“, oder besser gesagt, es geht um einen Erkenntnisvorgang, der doch wohl etwas ungewöhnlich ist. Denn kurz schreibt er, dass es wohl nicht reicht, mit unseren bloßen fünf Sinnen etwas zu erkennen, sondern wir brauchen „innere Augen“, oder wie es genauer heißen muss: „erleuchtete Augen des Herzens“. Hierzu brauchen wir den Geist Gottes, der uns das offenbart und erklärt und uns zu einer inneren Gewissheit führt. Wir erkennen etwas zunächst mit den Augen unseres Herzens und erst dann mit den Augen unseres Verstandes.

Ab und zu lese ich auch gerne in einer plattdeutschen Bibelübersetzung. Hören wir einmal darauf, wie es hier sehr schön übersetzt wird:

„Müch he den Geist schenken, de Weisheit gift und dat updeckt, wat für unsre natürliche Ogen verborgen ist, so dat ji em kennenleert.“ (Vers 17)

Interessanterweise gebraucht der Apostel in diesem Zusammenhang auch nicht einfach ein Wort, was man sonst für Erkenntnis gebraucht, nämlich das Wort „Gnosis“, sondern es geht hier um „Epignosis“. Epignosis bietet eine genaue Anschauung von einem Gegenstand, den ich vorher nur schemenhaft oder entfernt wahrnehmen kann, also undeutlich aufspüren konnte, nun aber klar sehen kann. Der Begriff „epignosis“ wird auch vorwiegend in Bezug auf Gotteserkenntnis verwandt.

Wir finden hier- wie ich meine- sehr beachtenswerte erkenntnistheoretische Aussagen.

Wir haben es bei der Osterkraft, von der in unserem Text ja offensichtlich gesprochen wird, mit einer Größe zu tun, die nicht mit dem bloßen Augen, nicht mit den Maßstäben von humanistisch verstandener Vernunft oder den Gesetzen der Naturwissenschaft zu begreifen ist. Aber dennoch ist diese Kraft wirksam. Das muss ich zunächst begreifen- und das fällt gar nicht so einfach. Der Apostel ringt geradezu darum und er betet darum, dass seinen Zuhörern die inneren Augen geöffnet werden, dass sie Offenbarung und Weisheit von Gottes Geist bekommen. Unser Geist, unsere Vernunft, unser Verstand, unsere Augen müssen angerührt werden, damit wir diese Wirklichkeit erfassen und begreifen können.

Wir haben es bei dieser Osterkraft- und auch bei den vielen Wundern , die uns in der Bibel berichtet werden, nicht mit einer Realität zu tun, die wir mit den Formeln dieser Weltzeit begreiflich machen können. Göttliches passt nicht eins zu eins in den Koffer der menschlichen Vernunft. Alle Versuche, das zu tun, wirken peinlich und sind der Sache nicht angemessen.

Es geht um eine Erscheinung, ein Sehen, dass auch – wiederum in der altgriechischen Sprache mit einem ganz spezifischen Ausdruck bedacht wurde. Das griechische Wort „ ophtae“ bezeichnet kein gewöhnliches Sehen, sondern nach Art der jüdischen Apokalyptik eine nur von Gott ermöglichte visionäre Enthüllung von irdisch unzugänglicher Wahrheit. Dieses Wort verwendet das Neue Testament, wenn es um das Begreifen der Osterkraft geht. Das haben die vielen Zeugen der Osterbotschaft offenbar erlebt. So lesen wir es im 1. Korintherbrief:

3 Ich habe an euch weitergegeben, was ich selbst als Überlieferung empfangen habe, nämlich als Erstes und Grundlegendes: Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, 4 und wurde begraben. Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, 5 und hat sich Petrus gezeigt (griech: ophtae), danach dem ganzen Kreis der Zwölf. 6 Später sahen ihn (griech: ophtae) über fünfhundert Brüder auf einmal; einige sind inzwischen gestorben, aber die meisten leben noch. 7 Dann erschien er (griech: ophtae) Jakobus und schließlich allen Aposteln.
(1. Korintherbrief 15, 3-7)

Wir merken: Es geht hier zum einen um historische Fakten. Bei der Auferstehung Jesu geht es um das leere Grab, um den weggewälzten Stein und um die Berichte von Zeugen, die den Auferstandenen erlebt haben. Zum anderen geht es hier um eine geistliche Einschätzung und Deutung, ein geistliches „Sehen“ dieser Fakten und Ereignisse.

Der Osterglaube ist nicht das Ergebnis von argumentativ , in sich schlüssigen Folgerungen, sondern das Ergebnis von adorativ (anbetender) Wahrnehmung von historischen Fakten.

Wenn jemand hier ist und sich nach einer solchen Wahrnehmung der Osterkraft sehnt, dann gibt es eine gute Nachricht: Gott will Dir diese Osterkraft offenbaren und zeigen, so wie er sie auch den Täuflingen gezeigt hat. ER lebt! Du sollst diese Osterkraft nicht nur begreifen, sondern Du sollst von ihr ergriffen werden, ehe Du sie mit deinem Verstand abtastest.

Wir fragen weiter:

2. Was kann diese Osterkraft bewirken?

Stellen wir uns doch noch einmal vor, wie die Frauen am Ostersonntag sich aufmachten und zum Grab gingen. Sie waren wie gebannt von der Todesrealität, die sie und ihr Denken und Gemüt völlig umschlossen hatten. Ängstlich fragen sie:

»Wer wird uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« Denn der Stein war sehr groß. Aber als sie hinsahen, bemerkten sie, dass er schon weggerollt worden war.

(Markus 16, 3+4)

Diese Kraft von Ostern kann auch die dicksten Steine wegrollen, die uns den Weg zur Osterfreude versperren wollen. Die uns geradezu einschließen wollen, in das Gefängnis unserer Schuld, Angst, Sorge und unseres Zweifels. Gott hat diese Kraft an Ostern erwiesen und er will es auch heute noch tun. So steht es in unserem Predigttext:

Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns, den Glaubenden, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte.

(Epheser 1, 19+20)

**(1) Es ist die Kraft, die für meine Vergangenheit gilt
Der Stein der Sünde und Schuld ist weggerollt**

Wir Menschen sind in diese Welt hineingeboren worden. Eine Welt, die nach den Aussagen der Bibel nicht nur in einer Harmonie mit dem einen lebendigen Gott lebt, sondern in einer Zerissenheit, einer fürchterlichen Trennung. Die Bibel spricht hier von der Gesetzmäßigkeit der Sünde, der Trennung des Menschen von Gott. Ein Mensch kann von sich aus, - auch wenn er moralisch und menschlich noch so gut dasteht, keinen Zugang zu Gott dem Vater bekommen. Das führt ihn zu einem Leben in der Trennung, in der Sünde. Diese Sünde legt sich wie eine Schuld, eine Last auf unser Herz, unser Leben. Manchmal haben wir unser eigenes Versagen nur allzu gut vor Augen. Wir wissen, dass wir Schuld auf uns geladen haben, dass wir in Sünde leben oder gelebt haben. Da ist Betrug, da ist Lüge und Halbwahrheit; da ist Neid und Hass und Lieblosigkeit. All das ist Sünde und Schuld. Da sind aber auch all die anderen Facetten dieser Gesetzmäßigkeit des Getrenntseins von Gott: Da sind die Sorgen, die unser Leben von innen ausfressen wollen; da sind die Ängste; da sind die Krankheiten und Schwächen und Ohnmachten, mit denen wir uns tagtäglich herumschlagen müssen. All das hat dieser gekreuzigte Jesus auf sich genommen. Er hat diese Macht der Sünde gebrochen. Er hat durch seinen Tod am Kreuz auf Golgatha einen Weg zu Gott dem Vater freigemacht. Und Gott im Himmel hat „JA“ zu diesem Opfer gesagt. Dieses „Ja“ hat er überdeutlich in der Auferweckung Jesu von den Toten gegeben.

Meine sündhafte Vergangenheit soll mich nicht mehr belasten. Dieser auferstandene Jesus Christus hat heute und hier die Kraft, alle Sünde und Schuld meines Lebens zu vergeben. Menschen können diese Osterkraft erfahren. Das Blut Jesu erlöst uns. Nur wenige Verse vor unserem Predigttext lesen wir die klare Aussage:

Durch Jesu Blut sind wir erlöst: Unsere ganze Schuld ist uns vergeben. So zeigte Gott uns den Reichtum seiner Gnade.

(Epheser 1,7)

Der Stein der Sünde und Schuld, der dich heute in deine eigene Angst und Todesrealität noch einschließen will, ist Ostern weggerollt durch die Osterkraft!

**(2) Es ist die Kraft, die für meine Gegenwart gilt
Der Stein der Unfreiheit ist weggerollt**

Die Auferstehung Jesu wurde nach den Aussagen unseres Predigttextes auch dadurch bestätigt, dass fortan alle Autoritäten und Mächte sich diesem Jesus unterwerfen müssen. Es heißt, dass Jesus nun zur Rechten Gottes im Himmel sitzt; d. h. von dort übt er auch jetzt und heute und hier seine Macht, seine Osterkraft aus. Hören wir hinein in unseren Text:
Dort thront jetzt Christus über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgend Rang und Namen hat, in dieser Welt und auch in der kommenden.

(Epheser 1, 21)

Im griechischen Urtext finden wir hier eine ganze Reihe von unterschiedlichen Ausdrücken, die alle eine Macht, eine Autorität über uns Menschen beanspruchen wollen.

Da sind nicht nur die Herrscher dieser Welt, nicht nur die Chefs und Vorgesetzten, die geistigen oder geistlichen Führer, sondern auch die vielen ungenannten Frauen und Männer, die oft einen übergroßen Anspruch an uns haben. Es sind die Autoritäten, die unser Leben

geprägt haben und prägen wollen . Aber allzu oft, erdrücken uns diese Autoritäten und Herrschaften. Jesus hat mit seiner Ostermacht den Druck gesprengt und er hat uns in eine Freiheit geführt.

Aber nicht nur eine Freiheit von Menschenfurcht, von einer falsch verstandenen Autoritätshörigkeit, sondern auch eine Freiheit von den Mächten, die uns von der unsichtbaren Welt und Realität her beeinflussen wollen. Da sind teuflische, dämonische , ungute Einflüsse oder auch faszinierende Engelmächte, die den einen oder anderen innerlich für sich gefangen nehmen. Jesus, der Auferstandene hat die Macht über alle diese Mächte und Wirksamkeiten und Wirklichkeiten. Er ist wahrhaft auferstanden und Gott hat ihm die Macht über alles gegeben. Das führt uns als Christen in eine wirkliche Freiheit, in eine Osterfreiheit. Das führt mich dazu, dass ich hier und heute meine Gegenwart neu gestalten kann.

Und noch ein weiteres gilt es zu sagen:

**(3) Es ist die Kraft, die für meine Zukunft gilt
Der Stein des Todes ist weggerollt**

Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort- nicht bei Jesus und auch nicht in meinem Leben. So wie Jesus auferweckt worden ist, werden auch wir auferweckt werden zu einem neuen Leben. Das ist die lebendige Zukunft, die uns die Kraft von Ostern zeigt.

Kinder wurden einmal gefragt, was sie über den Tod wüssten. Gilda, 8 Jahre alt, sagte: „Wenn du stirbst, legen sie dich in eine Box und beerdigen dich, weil du nicht mehr so schön aussiehst.“ Stephanie, 9 Jahre alt, meinte: „ Wenn du stirbst musst du keine Hausaufgaben mehr machen. Es sei denn, deine Lehrerin ist auch dort.“ Reimund, 10 Jahre, schrieb: „ Ein guter Arzt kann dir helfen, so dass du nicht sterben musst. Ein schlechter Arzt schickt dich in den Himmel.“

Wir alle werden mit unseren Tod und Sterben irgendwie konfrontiert. Der Tod ist für viele das Ende, das Schrecklichste, was sie sich denken können. Jesus, der Auferstandene jedoch sagt uns: Mit dem Tod ist nicht alles aus. Ja, er selber ist die Auferstehung und das Leben.

So sagt er es, als er am Grab seines Freundes Lazarus steht:

»Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer mich annimmt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und sich auf mich verlässt, wird niemals sterben, in Ewigkeit nicht. Glaubst du mir das?«

(Johannes 11, 25-26)

Ja, auch der Stein des Todes ist weggerollt und eine Zukunft ist aufgetan.

Das ist die Kraft von Ostern! Sie ist heute genauso wirksam , wie damals am ersten Ostertag! Und dennoch: Aber sie wird auch heute noch infrage gestellt, sie wird angefochten.

Die Vergangenheit will mich einkriegen, die Gegenwart will mich erdrücken und die Zukunft bleibt mir anscheinend verschlossen.

Wir als Christen können Ostern auch nur begreifen, wenn wir im Glauben daran festhalten, dass Christus einmal wiederkommen wird und all das, was jetzt oft nur ansatzweise erkennbar wird von der Osterkraft, in der ganzen Fülle wirksam wird. Heute erleben wir diese Osterkraft immer nur wie in einer Kostprobe. Aber wir erleben sie. Dann aber werden wir sie in der ganzen Fülle erleben.

Wo aber kann man diese Kostproben heute bekommen?

So will ich an unseren Text auch noch kurz diese dritte Frage stellen:

3. Wie kann ich an dieser Osterkraft Anteil bekommen?

Alles hat Gott ihm unterworfen; ihn aber, den Herrn über alles, gab er der Gemeinde zum Haupt. Die Gemeinde ist sein Leib: Er, der alles zur Vollendung führen wird, lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.

(Epheser 1, 22-23)

Mit diesen Worten schließt unser Predigttext ab, oder soll ich sagen, er wird damit gekrönt. Ja, dieser auferstandene und erhöhte Jesus Christus ist eben nicht fern von uns zu denken, sondern er behält seinen Fuß hier auf der Erde und zwar durch die Gemeinde Jesu.

Hier heißt es, dass die Gemeinde „sein Leib“, sein Körper ist und er das Haupt dieses Leibes ist. Das ist eine Vorstellung die wir auch an anderer Stelle im Neuen Testament wieder finden.

Wer also Anschluss an diese Osterquelle haben will, der sollte diese Quelle in der Gemeinde Jesu suchen. Damit ist nicht nur diese oder eine bestimmte Gemeinde oder Kirche oder Konfession gemeint. Überall auf der Welt, wo Menschen zusammen kommen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland glauben, ist Gemeinde . Aber diese universelle Gemeinde wird immer auch konkret in einer ganz konkreten Ortsgestalt. Jesus ist das Haupt, oder wir können den griechischen Ausdruck „Kephale“ auch mit „Quelle“ übersetzen. In der Gemeinde will er uns anschließen an diese Quelle der Osterkraft.

Hast Du auch Anschluss daran? Bist Du nur österlich eingefärbt, wie ein Osterei oder hast Du dieses neue Leben in Dir? Dazu will uns alle dieses Osterfest heute neu einladen.

Ihr , die Ihr heute getauft werdet, ihr werdet ganz bewusst Anschluss an diesen Leib Jesu Christi hier auf der Erde finden. So heißt es :

So ist es auch mit Christus: mit der Gemeinde, die sein Leib ist. Denn wir alle, Juden wie Griechen, Menschen im Sklavenstand wie Freie, sind in der Taufe durch denselben Geist in den einen Leib, in Christus, eingegliedert und auch alle mit demselben Geist erfüllt worden.

(1.Korinther 12, 12-13)

Wir alle dürfen heute Zeugen dafür sein, dass Ihr heute durch die Taufe in diesen Leib Christi eingegliedert werdet. Damit habt Ihr Anteil an dieser Osterkraft. Jesus ist mit der ganzen Fülle dieser Osterkraft auch heute hier gegenwärtig.

Und wenn jemand hier ist, der diesen Anschluss noch nicht gefunden hat, so darf er mutig den nächsten Schritt auf den Auferstandenen zugehen und beten: Ja, - auch ich möchte Dich kennenlernen, auch ich möchte Dich begreifen, auch ich möchte von Dir ergriffen werden.

Und der Auferstandene wird Dir begegnen, wie er Euch Täuflingen begegnet ist, wie er vielen von uns begegnet ist und auch heute neu begegnet.

Man kann diese Osterkraft hier und jetzt schon erfahren. Das Osterlachen soll dein Herz erfüllen. Ja, Du sollst diese Osterfreude erfahren- auch in aller Anfechtung und Dunkelheit des Lebens!

„Vivit!“ ER lebt!

Und weil ER lebt, sollst auch Du leben!

Amen.